

Antragsbereich L: Frühkindliche Bildung, Schule und lebenslanges Lernen

Antrag L1_18/2

1 **L1_18/2 Gute Lehre von Anfang an -** 2 **Grundschullehramt stärken!**

3 Wer kennt sie nicht: die Vorurteile, in der Grundschule werde nur gesungen, gebastelt und gemalt?
4 Wer hat sich als Grundschullehramtsstudent*in nicht schon einmal anhören müssen, sein oder ihr
5 Studium sei ja ein Kinderspiel, genau wie der spätere Beruf. Die Grundschulbildung wird vielfach
6 nicht als das ernst genommen, was sie ist: nämlich entscheidende Impulsgeberin für den weiteren
7 Bildungsweg junger Menschen und aufgrund ihrer Vielseitigkeit und didaktischen Anforderungen
8 eine immense Herausforderung für Lehrende und Lernende.

9 Gleichzeitig ist das Grundschullehramt trotz seiner Bedeutung mit vielen Problemen konfrontiert.
10 Dabei hinkt es dem allgemein an sie gestellten Ansprüchen hinterher, einer heterogenen
11 Schüler*innenschaft gerecht zu werden und individuelle Förderung zu gewährleisten. Dieses
12 Erfordernis ist im Hinblick auf die Bildungsgerechtigkeit in Deutschland jedoch entscheidend. Die
13 Politik ist daher angehalten, sich den verschiedenen Handlungsfeldern anzunehmen, um das
14 Grundschullehramt nachhaltig zu stärken.

15 **Der Grundschullehrer*innenmangel in Zahlen**

16 Anfang des Jahres schlugen Bildungsforscher*innen bundesweit Alarm. Nach neuesten Studien¹
17 wird ein massiver Lehrer*innenmangel in ganz Deutschland zunehmend sichtbar: aufgrund
18 steigender Schüler*innenzahlen und des geplanten Ausbaus von Ganztagschulen ergeben sich bis
19 2025 rund 105.000 neue zu besetzende Stellen für Lehrkräfte. Nach jetzigem Stand kann allerdings
20 nur mit einer Absolvent*innenzahl von ca. 70.000 gerechnet werden.
21 Diese riesige Personallücke macht sich bereits heute bemerkbar, wird sich jedoch noch dramatisch
22 verschärfen – insbesondere im Hinblick auf die erwarteten Pensionierungswellen.

23 Aufgrund der Bedeutung der Grundschulbildung für den weiteren Bildungsweg aller Schüler*innen
24 ist der Lehrer*innenmangel an den Grundschulen besonders fatal – und stellt sich gleichzeitig nicht
25 weniger dramatisch dar: Untersuchungen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
26 belegten zuletzt, dass bundesweit rund 2000 Stellen nicht besetzt werden konnten, während
27 zusätzlich mehrere Tausend Stellen nur durch Seiten- und Quereinsteiger*innen² besetzt sind.
28 Diese bringen in fachlicher Hinsicht zwar die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse mit. Eine
29 pädagogische Ausbildung hingegen wird nur im Schnellverfahren durchlaufen. Dies führt dazu,
30 dass Quer- und Seiteneinsteiger*innen oftmals grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse fehlen,
31 um den in der Grundschule besonders hohen pädagogischen Anforderungen - etwa was
32 individuelle Entwicklungsunterschiede, die Alphabetisierung der Schüler*innen oder das Lernen in

¹ <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/lehrkraefte-dringend-gesucht/>

² Die Begriffe Quereinsteiger*innen und Seiteneinsteiger*innen werden in den Bundesländern unterschiedlich definiert. Sie beschreiben – vereinfacht ausgedrückt - Menschen, die in den Schuldienst kommen und in der Regel ein akademisches Fach studiert, aber keine Lehrer*innenausbildung, also keine pädagogische Ausbildung, haben.

33 neuen sozialen Gefügen angeht - gerecht zu werden. Häufig müssen diese fehlenden Fähigkeiten
34 durch Unterstützung und Anleitung durch dienstältere Kolleg*innen ausgeglichen werden.
35 Kooperation im Kollegium ist absolut wünschenswert, darf aber nicht zu einer doppelten oder
36 sogar dreifachen Belastung führen.

37 Hinzu kommen rund 1000 unbesetzte Schulleitungsstellen an Grundschulen. Und
38 Beobachter*innen warnen vor weiteren Verschärfungen dieser Missstände im nächsten Jahrzehnt.

39 Diese alarmierenden Zahlen sind letztlich das Resultat einer über Jahre fehlgeleiteten
40 Ausbildungspolitik im Bereich des Grundschullehrer*innen. Über Jahre wurde es versäumt,
41 entsprechende Ausbildungskapazitäten zu schaffen, weshalb es vielen Studienanwärter*innen
42 durch einen NC verwehrt blieb, ein Lehramtsstudium zu beginnen. Statt solcher Restriktionen ist es
43 entscheidend, dass die Politik spätestens im Angesicht der neuesten Erkenntnisse über den
44 eklatanten Mangel an Fachkräften eine 180-Grad-Wende erfährt. Nur so können die dringend
45 notwendige qualitative Lehre und die individuelle Betreuung von Grundschüler*innen gewährleistet
46 werden.

47 **Schluss mit den Klischees! Für echte Wertschätzung des Grundschullehrer*innen**

48 Langfristig ist der Kampf gegen den Grundschullehrer*innenmangel aber vor allem eine Frage der
49 Attraktivität und Wertschätzung des Berufsbilds. Doch noch immer sind die Arbeitsbedingungen für
50 Grundschullehrer*innen defizitär. Dies zeigt sich zuvorderst in der Bezahlung: noch immer werden
51 Lehrkräfte an Grundschulen der meisten Bundesländer deutlich schlechter bezahlt als ihre
52 Kolleg*innen an anderen Schularten. Und das, obwohl sie eine gleichlange Ausbildung durchlaufen
53 und gleichwertige, für die Bildung der Schüler*innen entscheidende und oftmals durch besondere
54 pädagogische Herausforderungen geprägte Arbeit leisten. Diese Ungleichbehandlung stellt im
55 Hinblick auf den Frauen*anteil an Grundschulen eine mittelbare Geschlechterdiskriminierung dar.

56 Für uns ist klar: gute Arbeit verdient gutes Geld und gleichwertige Arbeit verdient gleiches Geld –
57 selbstverständlich auch an den Grundschulen. Politik und Gesellschaft sind verpflichtet, dem
58 Grundschullehramt endlich die Wertschätzung zuteilwerden zu lassen, die es verdient – und zwar
59 zuallererst im finanziellen Sinne.

60 Aber auch abseits der Bezahlung erleben Grundschullehrer*innen oftmals Ungerechtigkeiten in
61 ihrem Arbeitsleben. So sehen sich viele Lehrer*innen mit zusätzlichen administrativen Aufgaben
62 überlastet, was sich wiederum negativ auf die Betreuung der Schüler*innen auswirken kann, die
63 gerade im Grundschulalter von elementarer Bedeutung ist. Hier braucht es zum einen eine
64 Entlastung der Lehrer*innen durch Einstellung geeigneten Fachpersonals für administrative
65 Aufgaben sowie im IT-Bereich. Zum anderen brauchen die Lehrer*innen - auch im Hinblick auf
66 gelingende Inklusion an Grundschulen - weitere qualitative Unterstützung bei der Betreuung der
67 Schüler*innen, etwa in Form von zusätzlichen Schulsozialarbeiter*innen, Pädagog*innen und
68 Psycholog*innen.

69 Nicht zuletzt kommt es auch auf das Bild an, das in der Gesellschaft über den Beruf der*des
70 Grundschullehrer*in herrscht. Es scheint vermehrt en vogue zu sein, sich über die vermeintlich
71 niedrigen Anforderungen des Studiums und die angeblich oberflächliche, sich in singen und malen
72 erschöpfende spätere Tätigkeit lustig zu machen. Die hohen didaktischen Anforderungen an
73 Bildung gerade für sehr junge Menschen und die Vielseitigkeit des Berufsbilds werden oft
74 übersehen.

75 Solche Haltungen sind nicht nur überheblich und völlig unangemessen. Sie offenbaren auch, dass
76 in großen Teilen der Gesellschaft Bildung nicht als ein lebenslanger Prozess, der bereits in der KiTa
77 in institutioneller Form beginnt und der die Menschen in jeder Altersgruppe zu verantwortlichen
78 Teilen der Gesellschaft erziehen will, ernst genommen wird. Stattdessen herrscht oftmals ein
79 ökonomisiertes Verständnis von Bildung vor, welches einzig verkürzte Verwertbarkeitslogiken als
80 Maßstab ihrer Notwendigkeit und Bedeutung gelten lässt. Dem setzen wir unser eigenes
81 jungsozialistisches Bildungsideal entgegen. Dieses muss sich letztlich auch in unserer Entgegnung
82 auf alltägliche und vermeintlich harmlose Diskriminierungen bestimmter Berufs- und
83 Ausbildungsgruppen wiederfinden.

84

85 **Gleichstellung mitdenken – Stereotypen den Kampf ansagen!**

86 An Grundschulen arbeiten bundesweit zu 90% Frauen*. In der Debatte darf nicht verschwiegen
87 werden, dass diese durch unfaire Arbeitsbedingungen, hohe Arbeitsbelastung und ungerechte
88 Bezahlung also in besonderem Maße betroffen sind. Die oben herausbearbeiteten Forderungen
89 nach Verbesserung dieser Bedingungen erhalten im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit daher
90 noch einmal besondere Bedeutung.

91 Die durch die großen Geschlechterdifferenzen an Grundschulen ausgelöste Debatte ist dennoch
92 mit Vorsicht zu genießen. Klar ist, dass die vorgefundenen Zustände, in denen Frauen* in sozialen
93 Berufen - und eben auch im Grundschullehramt - die große Mehrheit darstellen, dazu beitragen,
94 dass Geschlechterstereotype sich manifestieren und sich durch ihre Wirkung auf die Schüler*innen
95 reproduzieren. Diese Stereotype müssen aufgebrochen werden.

96 Gleichzeitig mischen in der Debatte immer wieder auch maskulinistische Akteur*innen mit, die in
97 den hohen Frauen*anteilen an Grundschulen einen feminisierten Bildungsbetrieb ausmachen,
98 welcher Jungen zu „Bildungsverlierern“ mache. Die Forderung nach mehr männlichen
99 Grundschullehrern ist dann ihrerseits wiederum durch Stereotype geprägt, die oft nur ein
100 Männlichkeitsbild vom strengen, gleichsam kumpelhaften Lehrer, der auch mal durchgreifen kann
101 und sich nicht von Emotionen leiten lässt, zulassen. Solchen Gruppen und Äußerungen stellen wir
102 uns klar entgegen. Abgesehen von diesen stereotypen Argumenten gibt es natürlich gute Gründe
103 mehr geschlechtliche Vielfalt im Bereich der Lehrkräfte zu fordern. Diese ist vonnöten, um Kinder
104 von Beginn an für die Diversität der Geschlechter zu sensibilisieren und sie in ihrer eigenen
105 sexuellen Identitätsfindung zu unterstützen.

106 **Die Grundschulbildung darf in seiner Bedeutung für die Bildungsgerechtigkeit nicht unterschätzt**
107 **werden. Deswegen braucht es eine nachhaltige Stärkung des Grundschullehrer*innenberufs. Das**
108 **bedeutet für uns Juso-Hochschulgruppen:**

109 • Gleiches Geld für gleichwertige Arbeit – und zwar in jedem Bundesland und an jeder
110 Schulform: Grundschullehrer*innen sind, genau wie ihre Kolleg*innen an anderen
111 Schulformen flächendeckend in die Besoldungsgruppen A13 bzw. EG13 einzugruppieren
112 und entsprechend zu entlohnen.

113

114 • Wertschätzung ist auch eine ideelle Frage. Politik und gesellschaftliche Akteur*innen sind
115 angehalten, sich für eine angemessene Wertschätzung des Grundschullehrer*innen-Berufs
116 einzusetzen und gegen Vorurteile und Diskriminierung einzustehen.

117

118 • Das Grundschullehramt muss qualitativ und quantitativ dadurch gestärkt werden, dass:

- 119
- 120
- 121
- 122
- 123
- 124
- 125
- 126
- 127
- 128
- 129
- 130
- 131
- 132
- 133
- 134
- 135
- 136
- 137
- 138
- 139
- 140
- 141
- 142
- Mehr Ausbildungskapazitäten geschaffen werden, und dadurch Studienzugangsbeschränkungen abgebaut werden, um dem Lehrkräftemangel zu begegnen.
 - Mehr Fachpersonal an den Grundschulen zur Unterstützung der Lehrer*innen, etwa im Bereich der Administration oder der Schulsozialarbeit eingestellt wird.
 - Der Rückgriff auf Quer- und Seiteneinsteiger*innen sowie auf weitere fachfremde Aushilfen zur Bekämpfung des Lehrer*innenmangels darf nicht zur dauerhaften Lösung werden. Gute Lehre und pädagogische Betreuung muss auch und insbesondere an Grundschulen gewährleistet sein. Das gelingt nur mit entsprechend gut ausgebildeten Fachkräften.
 - Auch für die Dauer des Notstands, in denen auf fachfremdes Lehrpersonal zurückgegriffen werden muss, fordern wir gute Arbeitsbedingungen und eine gerechte Bezahlung.
 - Weiterhin fordern wir, dass den Quer- und Seiteneinsteiger*innen, die dies möchten, eine Perspektive geboten wird, etwa durch Schaffung von qualitativen Weiterbildungsangeboten, welche es ihnen ermöglicht, dauerhaft in den Lehrer*innenberuf zu wechseln. Die Lehrkräfte, die die Quereinsteiger*innen beim Einstieg in den Beruf betreuen, müssen entlastet werden.
 - Wir setzen uns für einen gender-sensiblen Blick auf das Grundschullehramt ein und bekräftigen die Forderung nach gerechten Arbeitsbedingungen und angemessener Bezahlung insbesondere im Hinblick auf die Geschlechtergerechtigkeit. Gleichzeitig wehren wir uns gegen die Reproduktion von Geschlechterstereotypen in der Debatte.